

Der Gottesknecht

In den Predigten während der Passionszeit legt das Pfarrteam die sogenannten „Gottesknechtslieder“ (GKL) des Propheten Jesaja aus. Das letzte, längste und rätselhafteste kommt am Karfreitag zu Gehör (22. April, 9.30 Uhr in der St. Niklaus-Kirche, Gottesdienst mit Abendmahl).

Wer die Zeilen im Spaltentext liest, fühlt sich an Jesus Christus erinnert. Er ist es doch, der gezeichnet, geschlagen, gedemütigt und am Kreuz „durchbohrt“ wird. Doch die GKL sind mehr als ein halbes Jahrtausend vor Christus geschrieben worden. Wer jener Knecht war, bleibt so geheimnisvoll wie vieles andere an den vier Liedern, die von ihm handeln (Jesaja 42, 1-4; 49, 1-6; 50, 4-9; 52, 13-53, 12). Die Wissenschaft gelangt an ihre Grenzen, die Deutung bleibt offen, die die Lieder bergen ein letztes Geheimnis.

Man unterscheidet in der Forschung zwischen kollektiven und individuellen Deutungen der GKL: Ist der „Knecht“ ein Symbol für das Gottesvolk? Redet der Prophet autobiografisch von sich selber als „Knecht“? Belegt er eine historische Figur – etwa den Perserkönig Kyros – mit diesem Titel? Oder eine sagenhafte Gestalt aus längst vergangenen Zeiten? Mose vielleicht? Ist der Gottesknecht ein König oder doch eher ein Prophet?

Die Sprache der Lieder, hat ein Forscher festgestellt, breche nach allen Seiten ins Extreme aus (G. von Rad). Dasselbe gilt für die Gedanken: Das letzte GKL ist eine Art Totengesang. Ein solcher hat, damals noch mehr als heute, die Absicht, den Verstorbenen zu rühmen. In diesem Lied ist das Gegenteil der Fall: Das Hässliche und Verächtliche am Knecht wird betont. Doch dann gehen dem Chor, der das Lied singt, die Augen auf: Die Schmach des Knechts dient uns zur Ehre, seine Wunden uns zum Heil. Dieser Knecht kann kein anderer sein als der menschgewordene Gott. Wer auf ihn sieht, wird seine Augen nicht verschliessen können vor den Verwundeten unserer Zeit. Wo, wenn nicht in ihnen, offenbart sich heute die Gottheit? Und erfahren wir, Gott sei Dank, Heilung?

Andreas Fischer

(erschieden in: Gemeindeseite Nr. 8 vom 15.4.2011)

*Wir hielten ihn für einen Gezeichneten,
für einen von Gott Geschlagenen und Gedemütigten.
Durchbohrt aber wurde er unseres Vergehens wegen,
unserer Verschuldungen wegen wurde er zerschlagen,
auf ihm lag die Strafe, die unserem Frieden diente,
und durch seine Wunden haben wir Heilung erfahren.*

*(aus dem „Gottesknechtslied“
Jesaja 52, 13-53, 12)*